



Mediatives Handeln und Mediation in interkulturellen Konflikten - wo gibt es Grenzen?

Schweizerischer Mediationskongress, 17. Juni 2023

- ▶ Daniela Oppliger, Dozentin und Studienleiterin Mediation und Konfliktmanagement
Mediatorin SDM SVFM



- ▶ Kultur – interkulturelle Mediation
- ▶ Perspektiven-reflexives Modell nach Prof. Dr. Katharina Kriegel-Schmidt
- ⇒ Grenzen von Mediation und mediativem Handeln in interkulturellen Konflikten
- ⇒ kultursensibles Handeln in der Mediation

*«Für die Weisse, die
wissen möchte, wie sie
meine Freundin sein
kann. Erstens: Vergiss,
dass ich Schwarz bin.
Zweitens: Vergiss nie,
dass ich Schwarz bin.»*

Pat Parker, 1978



Stolpersteine der interkulturellen Kommunikation (Barna, 1985)



Typische Muster

Nichts tun:

Hat eh keinen Sinn

Ist halt ihre Kultur

Weiss nicht wie yx
funktionieren

Unsicherheit und Angst,
Situation zu
verschlimmern

Dramatisierung:

Vorschnelles handeln

Geleitet von Emotionen,
Unwissen, Bildern,
Vorurteilen

Eigene Möglichkeiten und
Folgen von vorschnellem
Handeln nicht bedacht

Was ist Kultur?

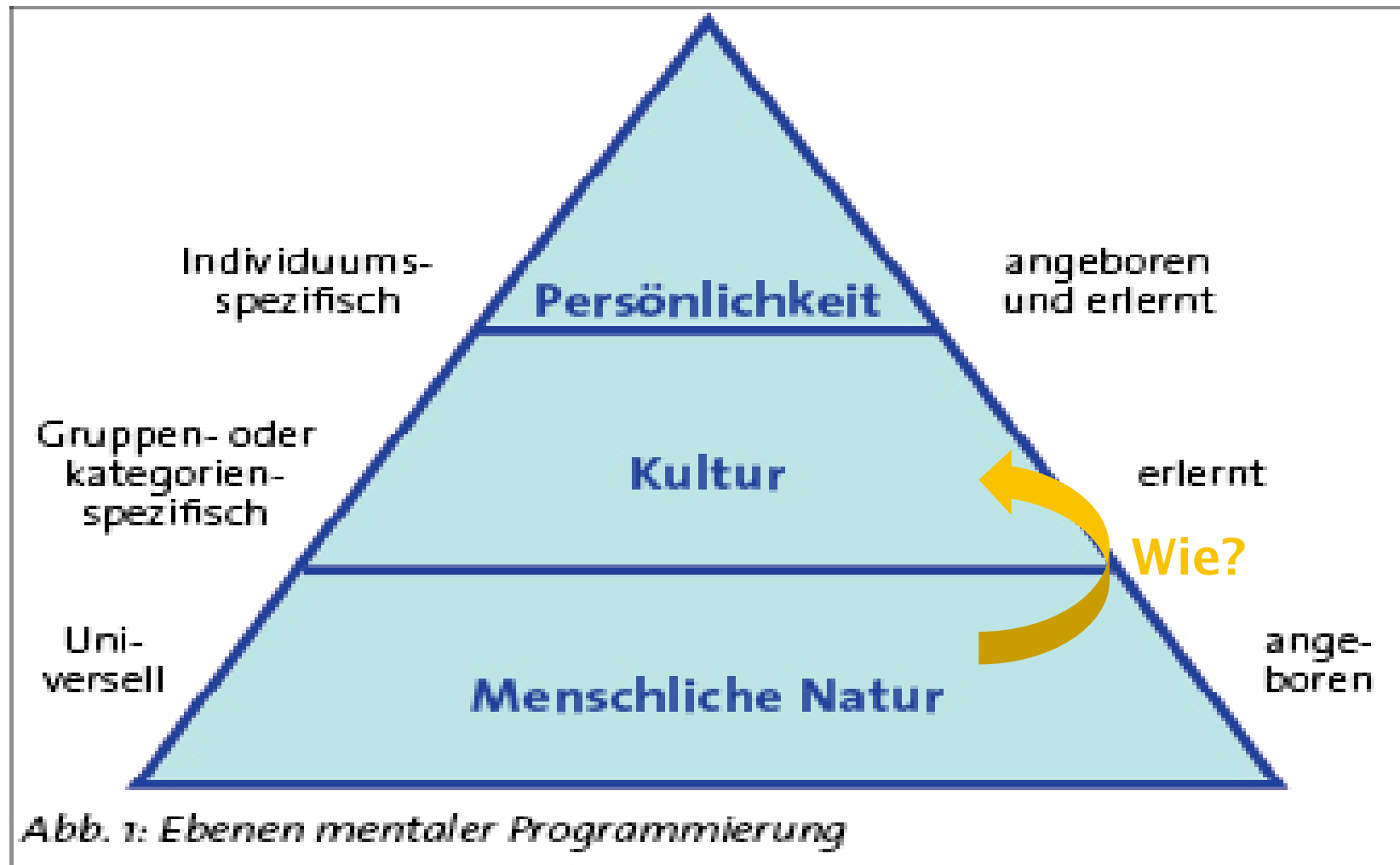
- ▶ Unsere Verständnis von Kultur ist sehr entscheidend, denn es prägt die Art und Weise, wie wir mit vermuteten oder tatsächlichen kulturellen Unterschieden umgehen.

Fallbeispiel

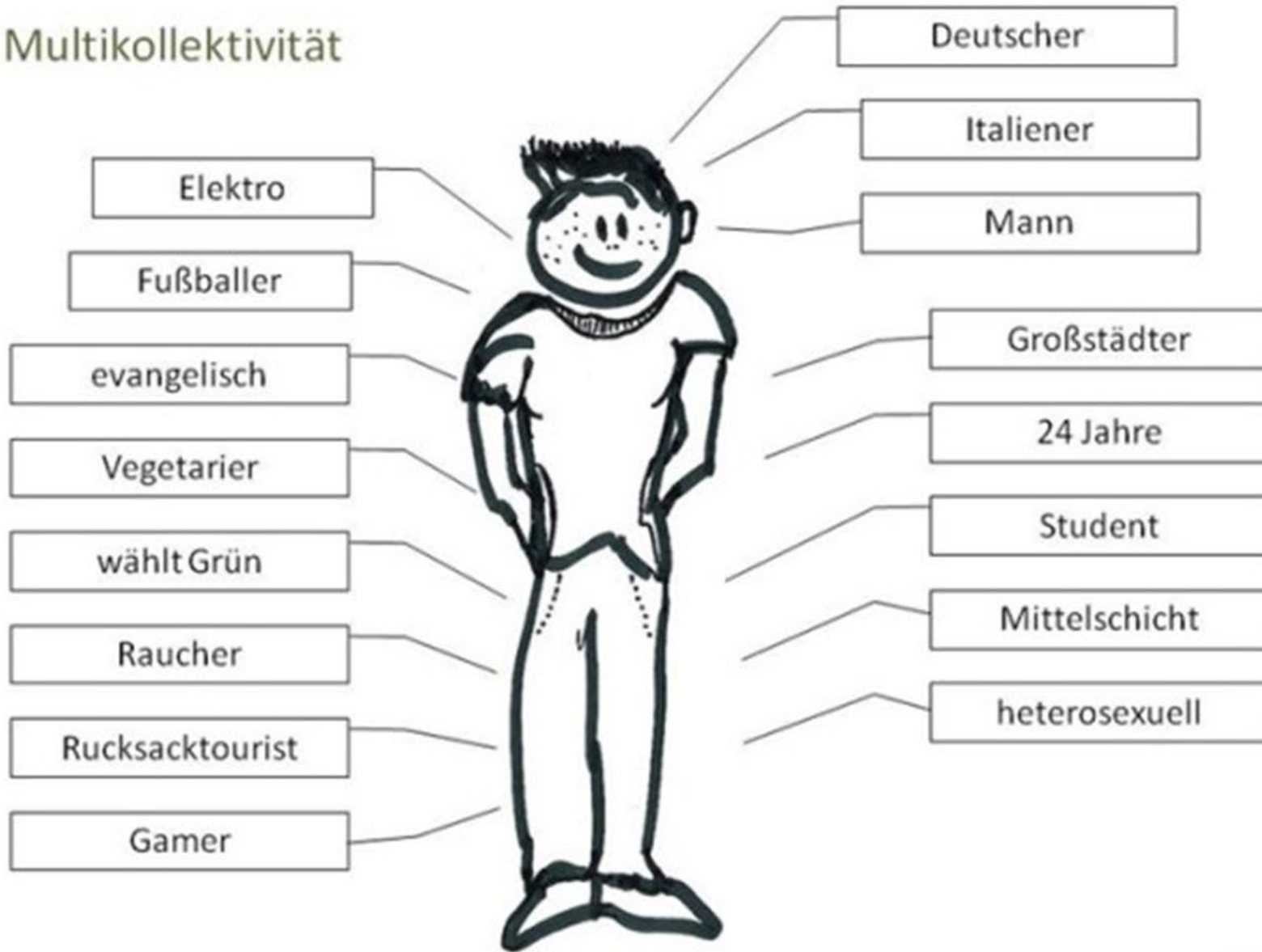
Anfrage eines Schulleiters:

- ▶ Tipps (gos und no-gos) für die Elternzusammenarbeit mit Migrationsfamilien
- ▶ Vorschlag der Schule: Merkblatt mit 10 Tipps, das den Lehrpersonen an der Schule verteilt wird und diesen als Merkplatt für Elterngespräche und Elternabende zur Verfügung steht
- ▶ Beispiel: bei den Chinesen soll auf das und das geachtet werden...
- ▶ Welches Kulturverständnis hat dieser Schulleiter?

Kulturpyramide Kluckhohn & Murray (1953)



Multikollektivität



Merkmale/Funktionen von Kulturen

gegen innen:

- ▶ sind identitätsstiftend und vermitteln Gefühle von Zugehörigkeit und Sicherheit
- ▶ befähigen Menschen, ihre Umgebung als sinnvoll wahrzunehmen, regulieren das Verhalten, schaffen Bedeutung, reduzieren Überraschung und Verunsicherung und strukturieren das Leben
- ▶ sind keine homogene Einheiten

gegen aussen:

- ▶ sind durchlässig
- ▶ durchdringen sich gegenseitig
- ▶ beeinflussen sich gegenseitig
- ▶ dynamisch und in ständigem Wandel begriffen (Veränderung über Zeit und Raum)

Interkulturelle Mediation: Perspektiven-reflexives Modell

(Kriegel-Schmidt, 2012:416)



Kriegel-Schmidt's Kulturbegriff (2012)

- ▶ Kultur ist eine menschliche Eigentümlichkeit
- ▶ Kultur als Konstruktion
- ▶ Kultur ist Lebenswelt, die wirklich ist. (A. Schütz /Berger und Luckmann)
- ▶ Dominanz und Autonomie
- ▶ Kultur= Multikollektivität und Vielfalt
- ▶ **Kultur ist (auch) Nationalkultur**

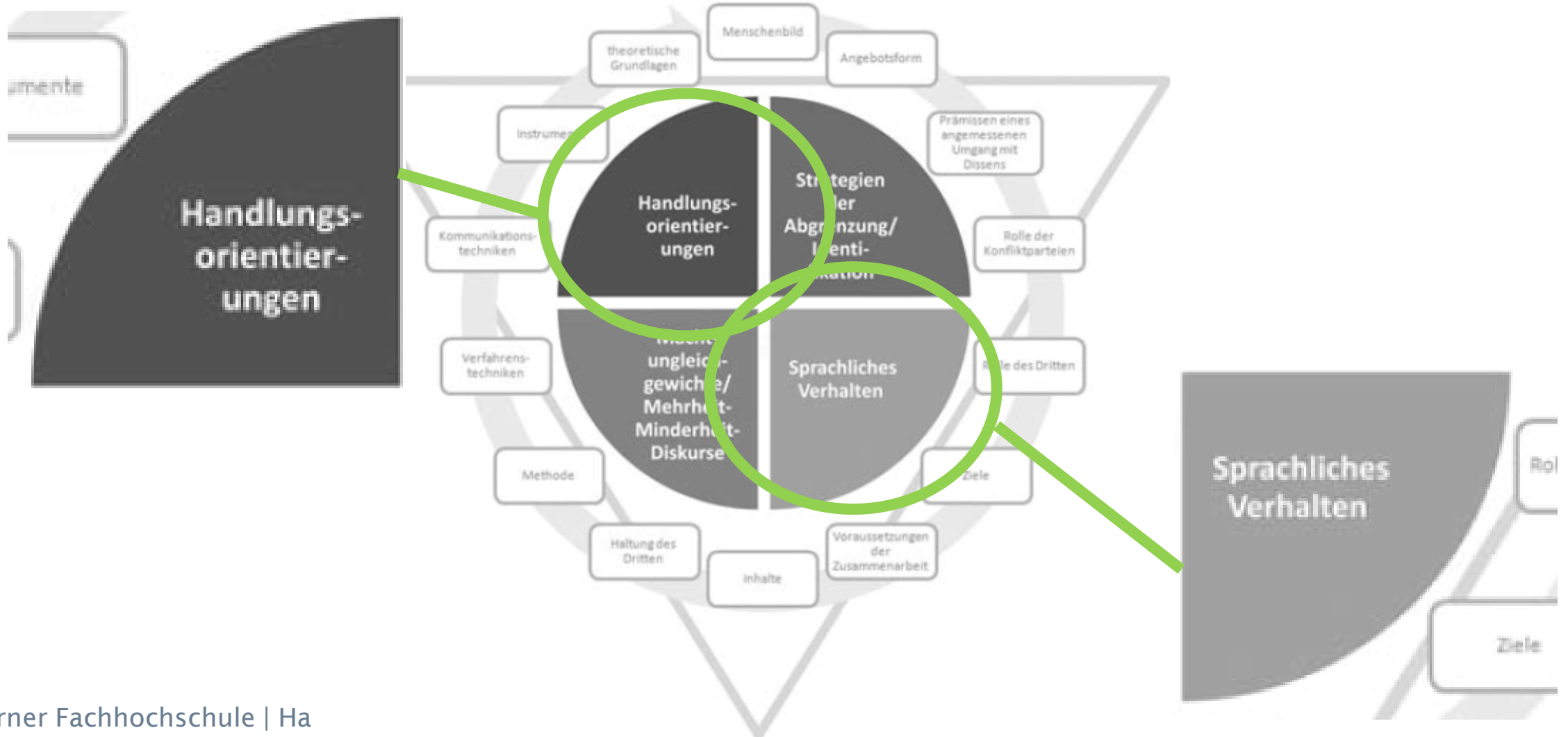
Kriegel-Schmidt's Annahmen zum „inter-“

- ▶ Ein in der Deutschland stattfindender Konflikt mit zwei Konfliktparteien kulturell verschiedener Herkunft
- ▶ Ein*e mediativ Handelnde*r oder ein*e Mediator*in, die den Konfliktparteien hilft, den Konflikt zu lösen (Trialog)

Interkulturelle Mediation (Kriegel-Schmidt, 2012, 225)

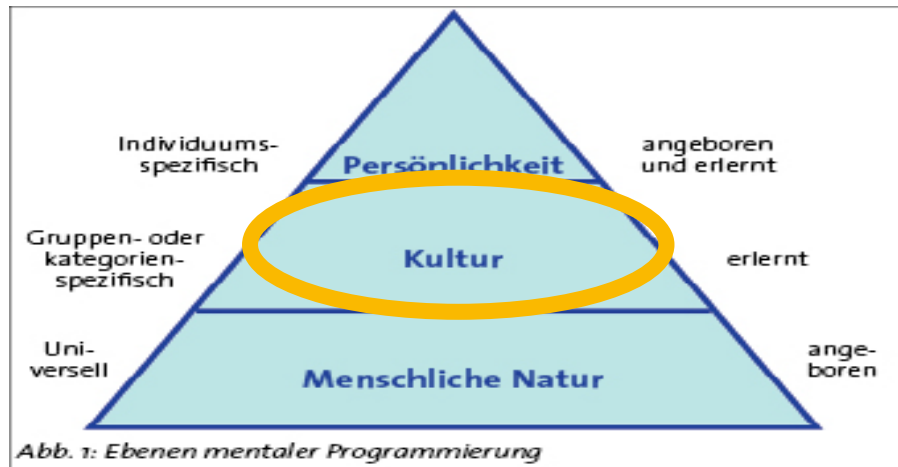
«Interkulturelle Mediation wird [...] so definiert, dass Menschen kulturell verschiedener Herkunft in einer Mediation aufeinander bezogen reagieren, wobei Kultur als Lebenswelt interpretiert wird, die im Zusammenhang mit der Zugehörigkeit zu einer Nationalkultur in all ihrer Komplexität [...] gesehen wird. Mediation entspricht in dieser Definition dem gängigen Verständnis in Deutschland in Form eines spezifischen Handlungskonzepts.»

Kulturelle Unterschiede => Perspektiven 1 und 2 (Kriegel-Schmidt, 2012)



Kulturelle Unterschiede

- ▶ kulturelle Zugehörigkeiten beeinflussen unser Denken, Fühlen und Verhalten und Wahrnehmen
- ⇒ Auswirkung auf das Verhalten, Denken, Fühlen und Wahrnehmen (Perspektive 1) und die Kommunikation (Perspektive 2)
- ⇒ Sind häufig präreflexiv



Gefühle (Mayer, 160ff).

- ▶ Einerseits biologische Universalien (physiologische Prozesse)
- ▶ Ausdrücken von Gefühlen ist abhängig von der Person und dem kulturellen Kontext
- ▶ «Gleiche Emotionsbegriffe können in unterschiedlichen kulturellen Kontexten tiefgreifend verschiedenartige Empfindungen, Inhalte, Bedeutungen und Dynamiken beinhalten.» (Mayer, 162)

Wissen über andere Kulturen...

- ▶ ist immer pauschalisierend, stereotypisierend
- ▶ im Einzelfall häufig kontraproduktiv (ex: Selbsterfüllende Prophezeiung)

und hilft gleichzeitig...

- ▶ ... eine eigene Perspektive zu erweitern.
- ▶ ... neue Möglichkeitsräume zu öffnen.
- ▶ ... Hypothesen zu bilden, die im Einzelfall überprüft werden müssen.

Das unausgesprochene Selbstverständliche Peyron & König (2010)

- ▶ Stolperstein: Über Selbstverständliches brauchen wir ja selbstverständlich nicht zu reden!
 - ▶ Annahme von Ähnlichkeiten, wo keine sind
- ⇒ Irritationen, Fehlinterpretationen und Missverständnisse aufgrund kultureller Spezifika

Kultursensibles Handeln in der Mediation I

- ▶ kulturelle Unterschiede (Möglichkeitsräume) kennen
- ▶ Metakommunikation
- ▶ eigene kulturelle Prägungen identifizieren

- ▶ Kommunikation und Mediation sind nicht kulturunabhängig

- ▶ Habe ich meine Hypothesen überprüft resp. Antworten auf meine Fragen bei den direkt Beteiligten gesucht?

Grenzen von Mediation und mediativem Handeln I

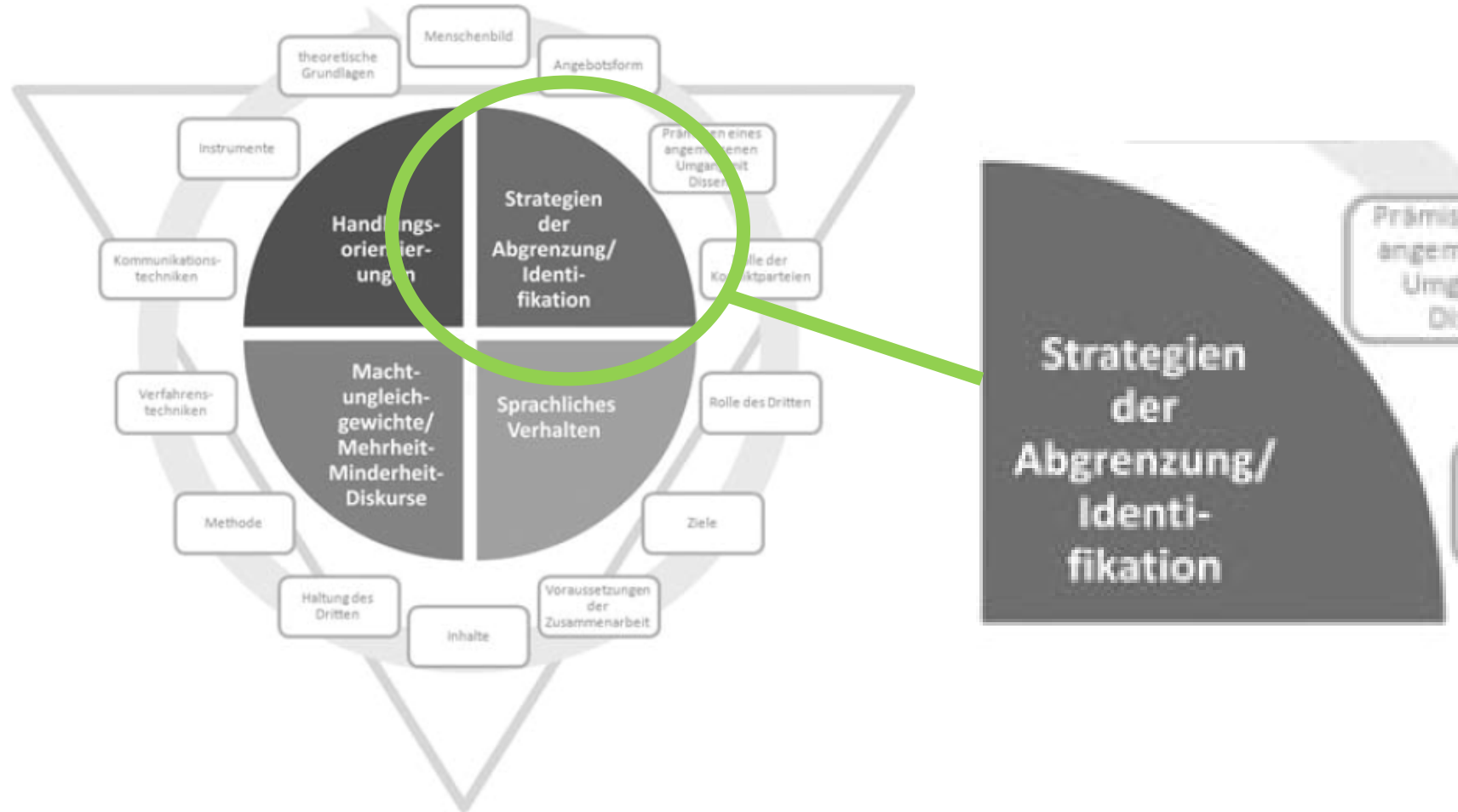
- ▶ Mediation, Mediator*in /mediativ Handelnde sind selbst Teil der Kultur, sind selbst kulturgebunden
- ⇒ Keine objektive Instanz, die interkulturelle Interaktion neutral erfasst
- ⇒ Mediation, Mediator*in oder mediativ Handelnde*r kann in diesem Sinne nicht neutral sein

- ▶ Mediation / mediatives Handeln basiert auf Kommunikation
- ⇒ Beteiligte einigen sich auf eine Verständigungssprache
- ⇒ Arbeit mit/als Dolmetscher*in?

- ⇒ Inwieweit können kulturelle Grenzen in der Mediation / im mediativen Handeln überwunden / aufgedeckt werden, wenn das Verhalten/Kommunikation präreflexiv ist?

Strategien der Abgrenzung / Identifikation => Perspektive 3

(Kriegel-Schmidt, 2012)



Zuschreibungs- und Deutungsprozesse

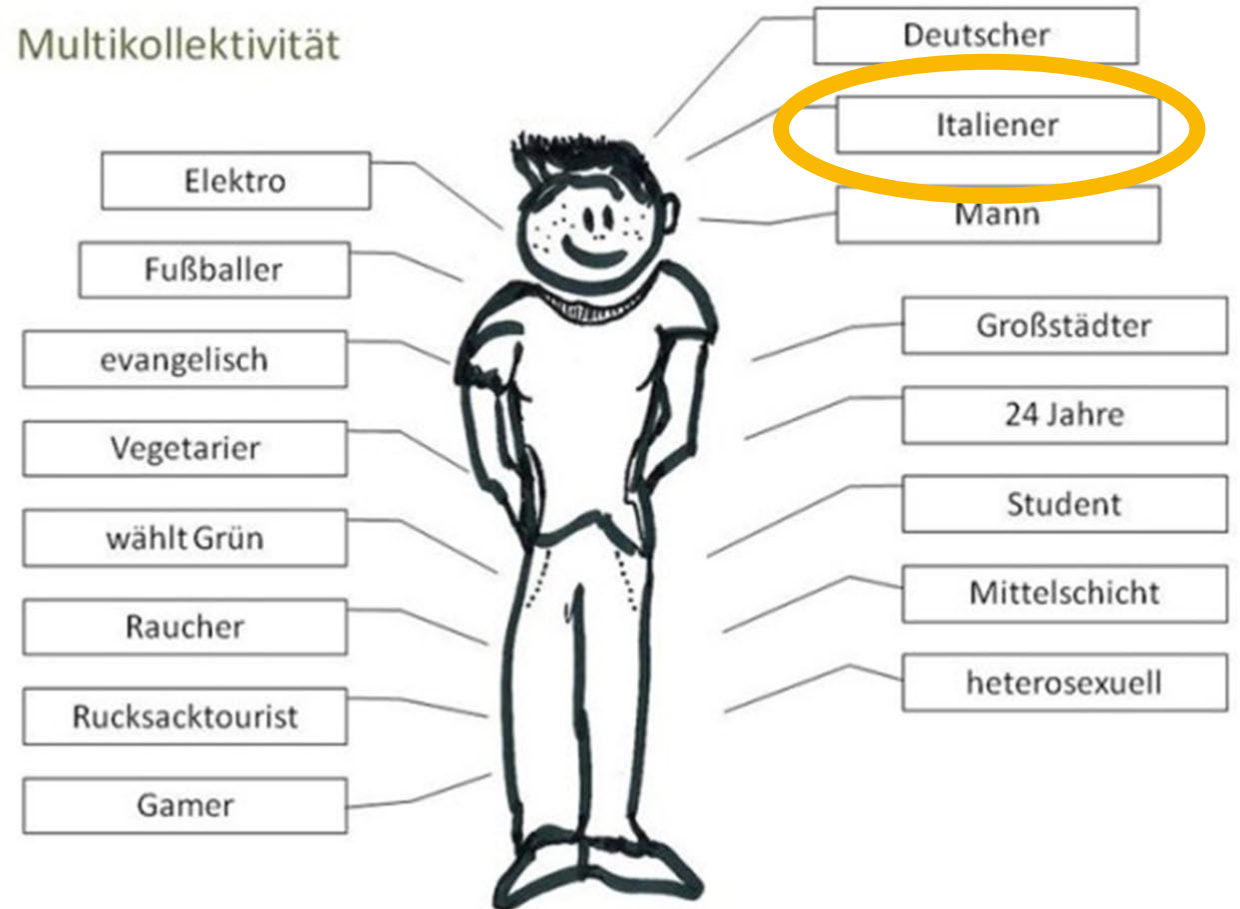


Mensch in seiner Lebenswelt, der sich, abhängig von Zugehörigkeiten und Kontexten, von anderen unterscheidet.

- ⇒ Stereotype, Vorurteile
- ⇒ beeinflussen unser Denken, Fühlen und Handeln

Stolperstein: Kulturalisierung

- ▶ Fremdzuschreibung
 - ▶ Reduktion oder Überbewertung des Gegenübers auf ethnische oder religiöse Zugehörigkeit
- ⇒ Gefahr von Zuschreibung von Eigenschaften, die falsch sind



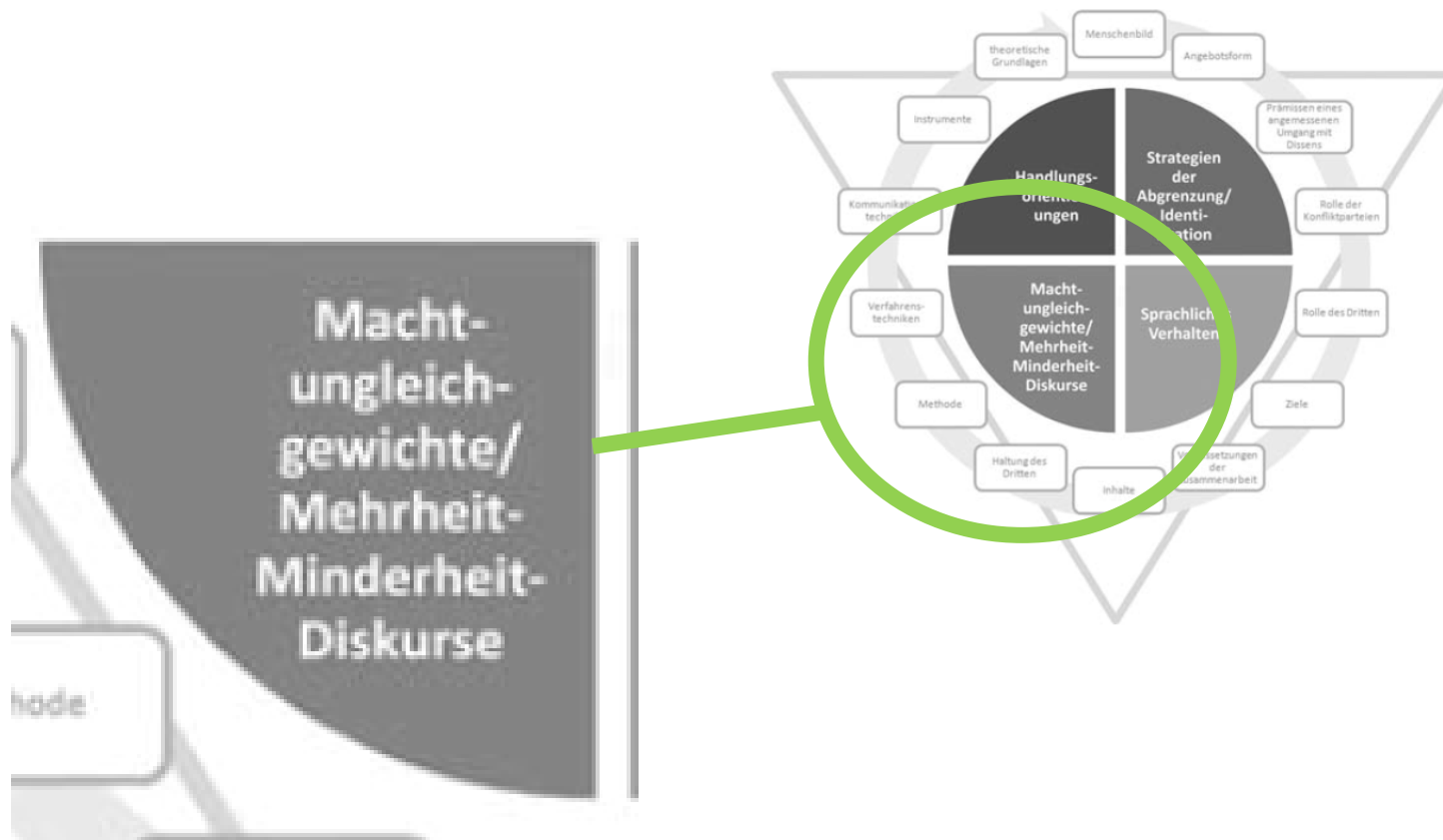
kultursensibles Handeln in der Mediation II

- ▶ Es treffen nicht Kulturen sondern Menschen aufeinander
- ▶ Wie würde ich bei Schweizer*innen vorgehen?
- ▶ Habe ich das Gespräch mit den Beteiligten gesucht?
- ▶ Habe ich sämtliche Einflussfaktoren berücksichtigt oder vorschnell kulturalisiert?
- ▶ Wo beobachte ich, wo interpretiere ich?

Kenntnis über die Ursachen und Mechanismen von Zuschreibungs- und Deutungsprozessen:

- ▶ Welche Vorurteile habe ich? / Welche spielen in der Mediation eine Rolle?
- ▶ Wahrnehmen / Akzeptanz / Aushalten / Lernen für das nächste Mal
- ▶ Inwiefern stimmen persönliche und berufliche Haltung überein?

Dominanzverhältnisse => Perspektive 4



Soziale Differenzlinien...

Am Beispiel von Lehrpersonen und Eltern mit familiärer Migrationsgeschichte:

- ▶ Laien - Fachpersonen
- ▶ Schule - Eltern
- ▶ autochthon – zugewandert
- ▶ Rechtsstatus: CH – Ausländer
- ▶ Deutsch als Erstsprache – Deutsch als Zweitsprache
- ▶ ...

⇒ Macht- und Statusunterschiede

Mögliche Zugangshindernisse für Zugewanderte

- Sprachbarrieren
- Fehlende Informationen
- Kulturell geprägte Interpretationsmuster
- Stolz, Zurückhaltung, Skepsis, Leidensbereitschaft
- Ängste vor ausländerrechtlichen Konsequenzen
- Komm-Struktur und bürokratische Arbeitsweise
- Spezialisierte und parzellierte Zuständigkeiten
- Eigene Diskriminierungserfahrung

kultursensibles Handeln in der Mediation III

- ▶ Sprache: Wie verständigen wir uns?
- ▶ Wo begegne ich meinen Medianden (nicht) auf gleicher Augenhöhe?
- ▶ Sensibilität, Wissen und Reflektieren über...
 - ▶ Machtstrukturen und -asymmetrien (Machtunterschiede / Zugangshindernisse / soziale Differenzlinien / In- und Outgroups)
 - ▶ Migrationsphasen (Verlauf des Integrationsprozesses)
 - ▶ Migrationsgeschichte der Schweiz
 - ▶ rechtliche Rahmenbedingungen (Integrations-, Asyl- und Ausländergesetz)
 - ▶ Soziologische Grundlagen (sozialräumliche Segregation, soziale Ungleichheiten, ...)

Grenzen von Mediation und mediativem Handeln

IV (Kriegel-Schmidt, 2012: 454)

Repräsentationsproblematik:
Mediator:innen und mediativ
Handelnde stehen nicht ausserhalb
dieser Machtverhältnisse

⇒ Inwiefern werde ich von den
Konfliktparteien als allparteilich
angesehen und akzeptiert?

Übertragungsproblematik: „Was
kann Mediation bspw. dort leisten, wo
das politische Thema Rassismus in
eine Konfliktkonstellation
hineinspielt?“ (Kriegel-Schmidt, 2012:
454)

⇒ Inwiefern lassen sich
Dominanzverhältnisse in der
Mediation auflösen bzw.
neutralisieren?

Grenzen von Mediation und mediativem Handeln IVb

- ▶ Es braucht ergänzend zur Mediation andere Methoden, um interkulturelle Konflikte mit mediativem Handeln anzugehen
 - ▶ Für Dominante: z.B. «Einmischen» von Hanspeter Fent, TikK
 - ▶ Für Dominante (Fachpersonen): Rückberatung / Intervision und Supervision einzelner Fälle

zurück zu Pat Parker (1978)

Kulturalisierung

- ▶ Personen werden auf ihre kulturellen und Zugehörigkeiten reduziert (Fremdbild)

⇒ Gefahr: Zuschreibung von Eigenschaften, die falsch sind.

⇒ *Erstens: Vergiss, dass ich Schwarz bin.*

⇒ (Perspektiven 3)

Entkulturalisierung

- ▶ Vorstellung, dass alle Menschen gleich sind und kulturelle Unterschiede keine Rolle spielen.

⇒ Gefahr: Annahme von Ähnlichkeiten, wo keine sind.

⇒ *Zweitens: Vergiss nie, dass ich Schwarz bin.»*

⇒ (Perspektiven 1, 2)



Literatur

- ▶ Hösl Gattus, «Mediatives Handeln – Zuhören, um Konflikte zu lösen» in: Blickpunkt KMU, 4/2006, S. 36-38.
- ▶ Fischer V., Interkulturelle Kompetenz, in «Handbuch Migration und Familie», 2011, Veronika Fischer, Monika Springer (Hrsg.)
- ▶ Fuchs Anna, 2022, Transkulturelle Herausforderungen meistern, Rowolt
- ▶ Kluckhohn C., Murray H., 1953, Personality in Nature, Society and Culture
- ▶ Kriegel-Schmidt Katharina, 2012, «Interkulturelle Mediation - Plädoyer für ein Perspektiven-reflexives Modell», LIT-Verlag, Berlin.
- ▶ König U., Peyron C. , «Interkulturelle Mediation» in: AGOGIK, Zeitschrift für Fragen sozialer Gestaltung, Nr. 3 / September 2010, S. 42-52.
- ▶ La Ray M. Barna, Strumbling Blocks in interkultural communication», in Larry A. Samover, 1985, «Interkultural Communication – a Reader»
- ▶ Mayer Claude-Hélène, 2019, Trainingshandbuch Interkulturelle Mediation und Konfliktlösung, Didaktische Materialien zum Kompetenzerwerb, Waxmann Verlag, 3. Auflage
- ▶ Sluzki, C. (2010): Psychologische Phasen der Migration und ihre Auswirkungen. In: T. Hegemann und R. Salman (Hrsg.), Handbuch Transkulturelle Psychiatrie (S.109-118). Bonn: Psychiatrie Verlag.